

## Dirk Meints AGENA

geb. 15.5.1889 Osteeler-Altendeich

gest. 24.6.1934 Greetsiel

Landwirt, Politiker, MdR

ref.

(*BLO IV, Aurich 2007, S. 15 - 16*)

Dirk Meints Agena, als ältestes von fünf Kindern einer alten ostfriesischen Bauernfamilie geboren, besuchte seit 1901 das Ulrichs-Gymnasium in Norden, wo er 1907 Abitur machte. Das Jurastudium führte ihn nach Grenoble, Leipzig und Marburg, wo er 1911 auch promovierte. Nach Militärdienst, Referendarstätigkeit in Gifhorn, Aurich, Hannover und Celle sowie der Teilnahme am Ersten Weltkrieg mit mehreren militärischen Auszeichnungen arbeitete er zunächst 1919 als Gerichtsassessor am Amtsgericht in Celle und heiratete, bevor er 1920 auf die Landwirtschaft umsattelte und ein Jahr später den Familienhof in Hagenpolder (Gemeinde Grimersum) übernahm.



Dirk Meint Agena (Quelle: Bildarchiv der Ostfriesischen Landschaft)

Agenas Bedeutung für Ostfriesland liegt in seinem Engagement in landwirtschaftlichen Selbstverwaltungsorganisationen und Interessenvertretungen sowie in der Politik. 1923 wurde er zunächst Gemeindevorsteher in Grimersum, betätigte sich dann bis zu seinem Tod in Vorständen und Aufsichtsräten verschiedener landwirtschaftlicher Genossenschaften (z.B. Molkerei-Genossenschaft Norden, Ländliche Genossenschaftsbank Norden, Bezugs- und Absatzgenossenschaft Norden) und stieg 1925 zunächst zum Vorsitzenden des Kreislandbunds Emden, dann des mitgliederstarken und regional bedeutenden Ostfriesischen Landbunds als Nachfolger des Auricher Juristen Dr. Wilhelm Schapp auf; in dieser Funktion saß er auch im Gesamtvorstand des Hannoverschen Landbunds. 1928 kandidierte er, der auch seit 1922 Mitglied des Stahlhelms war, für den Reichstag und wurde ebenso wie 1930, 1932 und 1933 auf der Liste der Deutschnationalen Volkspartei gewählt. Hier arbeitete er vor allem auf dem Gebiet der Agrarpolitik und bemühte sich z.B. 1932 um Schutzmaßnahmen für die ostfriesische Heringsfischerei. Auf zahlreichen Landbund- und DNVP-Versammlungen in der Region trat er Ende der zwanziger und Anfang der dreißiger Jahre als Redner auf, der die Interessen der ostfriesischen Landwirtschaft vertrat und aus deutschnationaler Perspektive über die politische Entwicklung im Reich berichtete. Politisch war er ganz auf der Linie des neuen DNVP-Vorsitzenden Alfred Hugenberg, der die Partei seit seinem Amtsantritt 1928 auf einen scharf antirepublikanischen Kurs einschwor. Dies zeigte sich etwa 1930, als Agena im Reichstag, anders als die Mehrheit der landwirtschaftlichen Abgeordneten, aber ganz im Sinne Hugenbergs, gegen die Agrarvorlagen der Reichsregierung stimmte. Obwohl die landwirtschaftlichen Organisationen Ostfrieslands Anfang der 1930er Jahre zunehmend von den Nationalsozialisten erobert wurden, blieb Agena noch bis 1933 im Amt. Erst im Mai 1933 wurde er als Vorsitzender des Ostfriesischen Landbunds durch den Nationalsozialisten Jaques Groeneveld abgelöst. Dirk Meints Agena starb gerade ein Jahr später im Alter von 45 Jahren bei einer SA-Übung an einem Schlaganfall.

Agenas politische Arbeit ist ein Beispiel für die problematische Rolle der

Rechtskonservativen in der Auflösungsphase der Weimarer Republik: Auf der einen Seite kämpften sie auf den Ebenen der politischen Partei (DNVP), der wirtschaftlichen Organisation (Landbund) und des militärähnlichen Verbands (Stahlhelm) gegen die Republik, auf der anderen Seite wurden sie in den von ihnen beherrschten Organisationen, wie beispielsweise der Landwirtschaft, zunehmend von den Nationalsozialisten verdrängt. Agena wehrte sich hiergegen, wie beispielsweise auf einer Landbundveranstaltung im Dezember 1931, als ein Jungbauer neben der Bauernfahne eine Hakenkreuzfahne anbringen wollte und durch Agena daran gehindert wurde. Die Agitation der Deutschnationalen gegen die Republik und die demokratische Ordnung trug aber ebenso zur Zerstörung der Weimarer Republik bei.

Werke: Das Dienstzeugnis, Borna-Leipzig 1911 (Diss. jur.).

Quellen: StAA, Rep. 220-19, Nr. 7; Dep. 51, Nr. 3; Dep. 51, Nr. 5; frdl. Auskünfte von Herrn Meint Uden Agena.

Literatur: DBA II (Portr.); Nachruf in: Ostfriesischer Kurier vom 25.6.1934; Max S c h w a r z, MdR. Biographisches Handbuch der Reichstage, Hannover 1965, S. 608; Dieter G e s s n e r, Agrarverbände in der Weimarer Republik. Wirtschaftliche und soziale Voraussetzungen agrarkonservativer Politik vor 1933, Düsseldorf 1976; Stefan P ö t z s c h, Die Rechtskonservativen in Aurich bis zur Gleichschaltung – Deutschnationale Volkspartei, Landbund und „Stahlhelm“, in: Aurich im Nationalsozialismus, hrsg. von Herbert Reyer, Aurich 1989, S. 91-114; Dietmar von R e e k e n, Ostfriesland zwischen Weimar und Bonn. Eine Fallstudie zum Problem der historischen Kontinuität am Beispiel der Städte Aurich und Emden, Hildesheim 1991; Beatrix H e r l e m a n n, „Der Bauer klebt am Hergebrachten“. Bäuerliche Verhaltensweisen unterm Nationalsozialismus auf dem Gebiet des heutigen Landes Niedersachsen, Hannover 1993.

Porträt: Photographie in der Landschaftsbibliothek, Aurich.

*Dietmar von Reeken*